

FRANKFURTER TELEMANN-GESELLSCHAFT E.V.

Georg Philipp Telemann

TELEMANN AM MAIN



Mitteilungen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.
Ausgabe Nr. 18 – 2019

Begrüßung	3
Die Digitalisierung der Frankfurter Telemann-Kantatensammlung	5
Die Feuersbrunst von 1719 in der Frankfurter Altstadt	7
<i>Geduld, wenn Menschen sich zu Teufeln machen</i> – eine etwas besondere Quellensituation und andere Stolpersteine auf dem Weg zu einer Kantaten-Edition	19
Unsere Exkursion nach Schwetzingen am 8. September 2018	22
Frankfurter Telemann-Ausgabe – Neuerscheinungen	26
Veranstaltungen in Frankfurt und Umgebung sowie an weiteren Orten	31
Einige CD-Neuerscheinungen	35
CD-Rezension	36
In memoriam	37
Frankfurter <i>Telemann-Shop</i>	38
Impressum	40

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Musik Telemanns,

zu Beginn des laufenden Jahres hat Martina Falletta, unsere langjährige erste Vorsitzende, ihr Amt zur Verfügung gestellt und auch Frank Plieninger, seit acht Jahren Schatzmeister des Vereins, tat desgleichen. So kam es bei der Wahl auf der Mitgliederversammlung vom 8. Februar zu einer veränderten Zusammensetzung des Vorstands und einer Neuwahl des Kassenprüfers: Martina Falletta wechselte in den erweiterten Vorstand, ich wurde zur ersten Vorsitzenden und Ulrike Fröhling zur Schatzmeisterin gewählt. Nach einer Phase des Übergangs, in der mir Martina Falletta die verschiedenen Aufgaben dankenswerter Weise peu à peu übergab, möchten wir nun zum Termin der Vereinsgründung den Wechsel des Vorsitzes etwas sichtbarer machen. Aus diesem Grunde schreibe ich die vorliegende Begrüßung, mit der ich zugleich Kerstin Janitzek und Alexander Marxen dafür danke, dass sie die Herausgabe von „Telemann am Main“ ab der aktuellen Ausgabe übernehmen.

Unser seit dem Jahr 2000 erscheinendes Mitteilungsblatt wurde zuletzt über viele Jahre maßgeblich von Eric F. Fiedler betreut und gestaltet. Ihm danken wir in besonderem Maße. Im Jubiläumsjahr 2017, in dem die Frankfurter Telemann-Gesellschaft ihr 25-jähriges Bestehen feierte und durch eine Vielzahl von Veranstaltungen überregional Aufmerksamkeit erwecken konnte, ersetzte eine kleine Jubiläumsschrift das Mitteilungsblatt. Doch war sich der Vorstand einig, dass „Telemann am Main“ weiter erscheinen soll. In erneuertem Design sollen sowohl die bewährte inhaltliche Ausrichtung als auch neue Ideen einfließen. Es wird von wichtigen Aktivitäten der Frankfurter Telemann-Gesellschaft sowie von Ereignissen um und zu Telemann berichtet.

Für künftige Hefte möchten wir Sie auch gerne auffordern, sich als Autorin oder Autor mit einem geeigneten Textbeitrag zu beteiligen. Hierzu sollten Sie sich frühzeitig bei den beiden Herausgebern melden (via Mail an tam@telemann.info).

Im Jahr 2019 hat die Frankfurter Telemann-Gesellschaft schon einige Konzerte begleitet und für den Herbst steht zunächst der obligatorische Ausflug an, für den die Besichtigung von alten Musikquellen in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt und ein Besuch des Schlosses dieser Stadt vorgesehen sind. Weitere Konzerte, die von einzelnen unserer Mitglieder gestaltet werden, folgen hiernach im Herbst und Winter 2019/20 sowie auch im Frühjahr und Sommer 2020. Die Termine, soweit bereits jetzt fest vereinbart, finden Sie auf Seite 31 des vorliegenden Heftes.

Nur weil die Frankfurter Telemann-Gesellschaft so viele Mitglieder hat, die sich mit ihren Möglichkeiten einbringen und ihre private Zeit für gemeinsame Projekte zur Verfügung stellen, findet sie innerhalb des regen kulturellen Lebens unserer Stadt ansehnliche Beachtung. Und durch die schon zahlreichen Publikationen, die sie unterstützt oder herausgegeben hat, wirkt sie auch überregional auf die Telemann-Forschung und die Pflege seiner Musik. Mir ist es in dem neuen Amt ein Anliegen, beide Bereiche weiter wachsen zu lassen und so freue ich mich auf Ihr Interesse an Telemann und gemeinsame Begegnungen mit seiner Musik.

Ihre



Prof. Dr. Daniela Philippi

Die Digitalisierung der Frankfurter Telemann-Kantatensammlung

Seit gut einem Jahr wird die Frankfurter Telemann-Kantatensammlung der Universitätsbibliothek Frankfurt digitalisiert. Die Digitalisate der Autographen und Abschriften der Kirchenkantaten sowie einiger weltlicher Werke werden unentgeltlich für die wissenschaftliche Forschung, für wissenschaftliche Editionen sowie für Aufführungen online zur Verfügung gestellt. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt läuft noch bis ins nächste Jahr und wir wollen dann die Gelegenheit nutzen, nicht nur dieses Vorhaben, sondern auch andere digitale Telemann-Quellen in einem eigenen Themen-Heft von *Telemann am Main* vorzustellen.

Georg Philipp Telemann
Universitätsbibliothek UB

ALLE TITEL GEORG PHILIPP TELEMANN

ALLE TITEL

Sortieren nach:
Titel ▼

Max. Trefferanzahl:
20 ▼

Reihenfolge:
aufsteigend ▼

Blättern:
1 - 20 ▼



Ms. Ff. Mus. 403 - Der 121. Psalm / König
[Frankfurt am Main], [zwischen 1700 und 1749]



Ms. Ff. Mus. 738 - Der 6te Psalm : Ach Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn p. : Soprano solo, Oboe, Violino et Organo / di Melante
[Frankfurt am Main], [1712-1721]



Am 3. Advent : a C. A. T. B., 2 violini, 2 hautbois, viola, violoncello ex organo / di Melante
[Frankfurt am Main], [1721]



Am XXV. Sontage nach Trinit. : N. 68 / [Georg Philipp Telemann]
[Nürnberg] : [Schmid], [1744]



Dom XXII. post Trinit: / [Georg Philipp Telemann]
[1724]

Umfangreichere Informationen finden Sie bereits jetzt auf der Homepage der Universitätsbibliothek:

Vorstellung des Projektes

<https://www.ub.uni-frankfurt.de/projekte/telemann.html>

Sammlung Musikhandschriften in der UB Frankfurt

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/musikhs>

Telemann-Quellen in der UB Frankfurt

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/nav/index/all>

Frankfurter Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts

<http://sammlungen.ub.unifrankfurt.de/musikhs.nav/classification/5956015>



Georg Philipp Telemann:

Kantate *Entzückende Lust, unendliche Freuden*

Wasserzeichen: Narr; fünf Schellen am Kragen; Kappe mit drei Schellen (Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg)

Die Feuersbrunst von 1719 in der Frankfurter Altstadt

Vom 26. bis 28. Juni 1719 erlebte Frankfurt am Main eine seiner größten Brandkatastrophen. Innerhalb von drei Tagen wurden in der Altstadt ca. 400 Häuser zerstört und 14 Menschen verloren ihr Leben. Der sogenannte "Große Christenbrand" brach in der schmalen Bockgasse (in der Nähe der heutigen Kleinmarkthalle) aus. Das Zentrum der Stadt zwischen Töngesgasse, Schnurgasse, Neue Kräme und Fahrgasse mit den dort zahlreich ansässigen Handwerkern, wurde stark getroffen.

Zahlreiche Gottesdienste und Predigten folgten in den nächsten Tagen, um Trost und Zuversicht zu spenden. Georg Philipp Telemann komponierte eine Trauermusik *Ach Franckfurth, ach! Wie steht's um dich* TVWV 13:0 auf einen Text von Johann Georg Pritius, die heute leider verschollen ist.

Welche Auswirkungen der Brand auf das alltägliche Leben hatte, wie Telemann diese Tage erlebt hat und welche Beeinträchtigungen – vermutlich noch über eine lange Zeit – damit verbunden waren, können wir nur erahnen. Hier sind noch viele Fragen unbeantwortet.

Martina Falletta



Nachfolgend der Kantatentext, den Telemann vertonte, und eine Art „Lagebericht“ als Auszug¹ aus:

**Die hefftige und entsetzliche Feuers-Brunst
In der Kayserlichen freyen Reichs- und Wahl-Stadt
Franckfurth am Mayn,** Welche den 26 und 27 Junij
1719 ein grosses und ansehnliches Theil davon in die
Asche gelegt, Als ein Rach- und Warnungs-Feuer; Den 2
Julii darauf, als am IV Sonntag nach dem Fest der heiligen
Dreyeinigkeit Seiner Gemeinde In der Haupt-Kirche
dasselbst zu betrachten vorgestellt,
Von Io. Georgio Pritio, der heiligen Schrifft Doctorn, und
des Ministerii Seniorn, Franckfurth: Zunner und Jung,
[1719]

Das durch eine entsetzliche Feuers-Brunst
Jämmerlich-verstellte Franckfurth am Mayn,
Davon ein grosses Theil den 26 und 27 Junii 1719 in die
Asche gelegt wurde,
Den folgenden Sonntag darauf, als den 2 Julii am IV
Sonntag nach Trinitatis in einer Trauer-Musick,
In der vornehmsten Kirchen der Evangelischen Gemeinde
dasselbst aufgeführt.

Ach Franckfurth, ach! wie stehts um dich?
Wie stellst du dich so jämmerlich?
Was höret man in dir vor Jammern und vor Klagen?
Was spüret man in deinen Mauren
Vor Elend und vor Leid, vor Winseln und vor Trauren?
Sag an, wenn du es kanst vor Prast und Schmertzen
sagen?

¹ Nach Exemplar der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Ffm W 154 Nr. 1, S. 49–68;
online: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:3-350991>.

Klaglied. Jer. I,12,13.

Euch sag ich allen, die ihr vorüber gehet, schauet doch und sehet ob irgend ein Schmertzen sey, wie mein Schmertzen, der mich getroffen hat? Den der HErr hat mich voll Jammers gemacht, am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Beine gesandt, und dasselbige lassen walten, er hat meinen Füßen ein Netz gestellet, und mich zurück geprellet, er hat mich zur Wüsten gemacht, daß ich täglich trauren muß.

HErr sitz ich nun in Staub und Asche,
Die Thränen sind die Fluth, mit welcher ich mich wasche.
Mein Wohlstand ist dahin!
Die Feuers-Gluth die hat mich mir genommen,
Ich bin nunmehr fast um mich selbst gekommen,
Weil ich zerstöhret bin!

So gehts, wenn man des Höchsten Wort nicht achtet,
Wenn Hochmuth, Pracht und Stolz auffs allerhöchste steigt;
Wenn man durch alle Thaten zeigt,
Daß man nach Nichts so sehr, als Geld und Gute trachtet;
Wenn man die Uppigkeit zu GOtt und Himmel macht,
Und was nur göttlich ist, verspottet und verlacht.
Wenn Predigt-Amt, wenn Obrigkeit
Umsonst vermahnet und gebeut,
Wenn Nichts in seiner Ordnung steht;
Wenn alles Greuel-Wesen,
Dergleichen wir auch kaum von einem Sodom lesen,
In vollem Schwange geht,
So kommt GOtt, welchen wir verschmähn,
Und lässet uns sein Rach-Schwerdt sehn.
Er schlägt zu, daß Felsen auch zersplittern;
Er schläget zu, daß wir erbeben und erzittern;

Ach Franckfurth! ach gedencke dran;
Gedencks, und nimm es recht zu Herzten;
Es lasset sich mit GOtt nicht schertzen;
Sein Eyfer brennet endlich an.
Und wirst du dich nun einmahl nicht bekehren,
So wird sein Zorn dich endlich gar verzehren.
Schau, was er dir iezundt gethan!
Ach Franckfurth, ach gedencke dran.
Ach ja! ich will an diese Jammer=Nacht,
Und diesen Jammer=Tag,
Desgleichen weil ich steh, Niemand gedencken mag,
Der mich zu einem Klump und Asche=Hügel macht,
Gedencken, weil ich kan gedencken:
Ich seh mich an, und muß mich kräncken,
Daß meine Schuld des Höchsten Grimm erregt,
Und mich in Staub gelegt.

Klaglied, Jer. I,14.

Meine schwere Sünden sind durch seine Straffe erwachet,
und mit Hauffen mir auff den Hals kommen, daß mir alle
meine Krafft vergehet, der HErr hat mich also zugericht,
daß ich nicht auffkommen kan.

Wird aber GOttes Zorn noch immer weiter brennen?
Will er sich denn nicht mehr als unsern Vatter kennen?
Der, welcher niemahls gar der Seinigen vergißt,
Und er noch gnädig bleibt, wenn er gleich zornig ist?

Kommt, kommt! und lasset uns mit bitten und mit flehen
Ihm an das Hertze gehen.

Vielleicht läßt er sich noch erweichen,
Und wird uns seine Hand zu unsrer Hülffe reichen.

Nimm von uns, Herr, du ge=treuer Gott, die schwere
Straff und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl,
verdie=net haben allzumahl: Behüt für Krieg und theurer
Zeit, für Seu=chen, Feur und grossem Leid. Erbarm dich
deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das

Recht, denn so du, HErr den rech=ten Lohn, uns geben
wollst nach unsern Thun, so müst die gantze Welt
vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn. Ach
HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung
uns erschein: Beweiß an uns dein grosse Gnad, und straff
uns nicht auff frischer That: Wohn uns mit deiner Güte
bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

NUn gutes Muths! Es ist nicht alles aus;
GOtt lebet noch, und der kan Haab und Hauß,
Und was des Feuers=Gluth
An Waaren, Geld und Guth
So plötzlich hingerissen,
Auff Wege, die wir selbst nicht wissen,
Annoch bey ihren Leben
Den Eigenthümern wieder geben.

SEyd getrost betrübte Hertzen!
Hat des Feuers Grimm und Wuth,
Eure Güter Haab und Guth
Euch geraubet und benommen,
So ist GOttes Güt und Treu
Alle Morgen frisch und neu;
Die wird wieder zu euch kommen:
Ihr sollt den Verlust verschmertzen;
Seyd getrost, betrübte Hertzen!

Klaglied. Jer. III,22,23.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine
Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle
Morgen neu und deine Treu ist groß.

WAs sagt denn GOtt, der Vater Der Barmherzigkeit,
Der zwar betrübt, doch auch erfreut?
Er spricht euch zu, ihr sollt euch fassen,
Er woll [!] euch nicht aus seiner Sorge lassen,

Ihr sollet euch an seiner Hülff ergötzen;
Weil seine Seegens=Hand den Schaden will ersetzen.

LAß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen, hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja dedecken [!] dein: Deine Mauren muß ich bauen, und dich fort und fort anschauen. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein die noch saugen: Meine Treu zu dir ist groß, Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allen Leiden!

* * *

An den Christlichen Leser.

Damit nun ein iedweder, der diese Predigt liebet, und auch unsere Nachkommenschaft, welcher dermahleinst diese wenige [!] Blätter zu Gesichte kommen werden, eine genauere Nachricht von dieser entsetzlichen Feuers-Brunst haben mögen, so wollen wir allhier beyfügen was unsern ordentlichen Zeitungen alsobald darauff von derselben ist verleibet worden.

In den ordentlichen wöchentlichen Käyserlichen Reichs=Post=Zeitungen Num. 52. den 30. Junii 1719. war dieses enthalten: Franckfurth, den 29 Junii, zwischen den 26 und 27 dieses, in der Vormitternacht, eine halbe Stunde vor 12 Uhr, entstunde allhier bey einem Westen nach Norden wehenden Wind, in der so genannten Bockgasse ein Feuer, welches in kurtzer Zeit dergestalten in dieser Gasse die Häusser entzündet, und so schnell fortgeloffen [!], daß davon bemeldte Bock=Gasse, Kornblum=Gasse, die Häuser unter denen Bögen, folglich das Eckhaus am Lieb=Frauenberg biß an das ander Eck der Thönges=Gasse, in völlige Flamme gesetzt worden; unter welcher Zeit auch das wüthende Feuer von denen Gassen von hinten her in die Frantzösische Cron, und die zur Lincken

und Rechten stehende Häusser gleichfals ergriffen, und nach Mitternacht die gantze Reihe Häusser dieser Gasse biß hinunter an das Eckhauß der Fahrgasse völlig eingeäschert hat; und weilen die grosse Hitze dieses erschröcklichen Feuers nicht mit Wasser, und andern dagegen gebrauchten Anstalten, zu brechen war, so wurden dadurch auf der andern Seiten die beyden Eckhäuser an der Haasen-Gasse und alle andere biß hinunter an das Eckhauß der Fahrgasse, nebenst dem daran stossenden Backhause entzündet, und sämtlich, mit der St. Antonius Kirche und zugehörigen Gebäuen [!] völlig eingeäschert; Der Gräfliche Schönbornische Hoff aber, weilen er vornen abgebrochen, und wieder erbauet wird, ist mit der gantzen Reyhe Häuser biß an dem Lieb=Frauen Berg, GOtt Lob, unbeschädigt blieben.

Unter diesem betrübten Zustand, ist auch die Ziegel=Gasse, lincker Hand, wann man vom Lieb=Frauen=Berg eingehet, biß auf die 2. letzte Häuser nach der Schnurgasse abgebrandt; Der ander Theil des Feuers von der Bock= und Kornblumen=Gasse, hat von hinten her die Grauben=Gasse, diese das Gäßgen nach dem Augspurger=Hoff, und also fort alle Gassen: als die Wildemanns=Gasse mit dem Gast=Hause zum Wilden=Mann, die Geiß=Gasse, das Trierische Gäßgen, mit dem Chur=Trierischen Hof, die Steingasse, die Gelnhäuser= und Lindheimer=Gassen, enzündet [!], und zu einen völligen Steinhauften gemacht; und durch diese Gewalt des Feuers wurde auch das Gast=Hauß zum Stern in der Fahr=Gasse, welches hinten in die Lindheimer=Gasse durchgeheth, mit 2 andern Häusern, rechter Hand in der Fahr=Gasse, entzündet, und die gantze Reihe in der Fahrgaß stehende Häuser, nach dem Bornheimer Thurn zu eingeäschert. Besagter Thurn ist auch im Brand gerathen, völlig ausgebrand, und die daran stossende Häuser biß an den Haspel, jenseits, sehr ruiniret, von dem lieben GOtt aber allhier das Consummatum est, zu diesem erschröcklichen Feuer gesprochen worden; massen

Dienstags zu Mittag den 28 Dito nach 12 Uhr, das Feuer hier seine Endschaft genommen hat.

In der Schnurgaß, wann man vom Johanniter Hof eingehet, ist rechter Hand von der Einhorn=Apotheck an, welche noch stehet, biß an das Eck=Hauß, die Rabe genannt, alles abgebrand; die übrige Häuser stehen noch, ausser daß etliche davon biß an der Eck der Ziegelgaß von hinten her einigen Ruin erlitten; Die andere Seite der Schnurgasse hat zwar auch in grosser Gefahr um von der Reflexion der Hitze entzündet zu werden, gestanden, gestalten würcklich am güldenen Adler sich das Feuer anhäncken wollen, so aber zeitlich gelöscht, folglich ein grosses Unglück von dieser Seiten noch abgewendet, und alles GOtt sey gedanckt, erhalten worden.

An abgebrannten Häusern rechnet man, noch zur Zeit, auff dem Lieb=Frauen=Berg, und der

Ziegel=Gasse	11
In der Bock=Gasse	12
Unter den Bogen	5
In der Kornblum=Gasse	14
In der Schnur=Gasse	9
In der Grauben Gaß	40
In der Wildemanns=Gasse, mit dem daran stossenden Gast=Haus zum Wilden=Mann	8
Im Geiß=Gäßgen	14
Im Trierischen Gäßgen	6
In der Steingaß	22
In der Gelnhäuser=Gasse	29
In der Lindheimer=Gasse	30
In der Thönges=Gasse	50
Auf dem Plätzgen	7
Der Chur=Trierische Hof	1
Der Augspurgische Hof	1
Das daran stossende Gäsigen	3
In der Haasen=Gasse, ohne die ruinirte Häuser	2
In der Fahrgasse	1
Summa an Vorderhäusern,	275

Wozu nicht gerechnet worden die in dem Chur=Trierischen Hof in St. Antoniter=Hof, im Augspurger=Hof, im Maulbeer=Hof, der Frantzösischen Cron, der Engelthaler=Hof, der in der Fahrgaß, etc. zugehörige Hinderhäuser; welche die Summa von 275. je mehr als weniger biß auf 400. Häuser ausmachen werden.

In dem Journal aber von eben dieser Num. und diesen Tagen wurde dieses gelesen: Franckfurth den 30 Junii:

Daß in jüngstverwichener Nacht vom 26 auff den 27 Curentis hiesige Stadt mit einer entsetzlichen Feuersbrunst heimgesucht worden, solches wird verschiedener Orten schon vorläuffig bekandt seyn. Es hat dieses Feuer um ungefehr 11 Uhren in der sogenannten Bockgassen, welche fast mitten in der Stadt lieget, seinen Anfang genommen, und weilen dasiger Orten ohne das die Gebäude sehr nahe in einander stecken, mithin man deßfalls mit dem Löschen schwerlich beykommen können, inzwischen aber auch ein gar starcker Wind sich erhoben, welcher das Feuer je länger je stärker angeblasen, so haben sich die wütende Flammen in kurtzer Zeit dermassen extendiret, daß alle menschliche Anstalten und Rettungen vergebens gewesen, und jederman, den es betroffen, nun bedacht seyn müssen, sein armes Leben zur Ausbeute darvon zu tragen, und wo noch möglich etwas von seinen Mobilien zu retten. Verschiedene Personen haben an einigen Orten ihren Freunden beyspringen und helffen wollen, biß man ihnen die Bottschafft gebracht, daß ihre eigene Häuser schon vom Feuer ergriffen seyen, derowegen dann diese sehr wenig davon bringen können. Um 1. Uhr stunden schon über 30 Gebäude [!] in vollem Brand, ohne daß man Hoffnung haben kunte, daß das Feuer sich verringern würde, als welches vielmehr aller Orten, und sonderlich wo der Wind hinstürmete, dermassen um sich griffe, daß man keinen Rath mehr wuste, wie dem Elend zu steuern seye. Man sahe derowegen alle Strassen voller

Flüchtlingen, welche ihre noch errettete Effecten hin und wieder zu salviren suchten, wovon jedoch viele so unglücklich waren, daß ohngeachtet sie das Ihrige weit genug in andere Strassen gebracht hatten, die eilende Flammen solche Häuser in kurtzer Zeit dannoch ergriffen mithin alles, was man dahin gebracht hatte, zusammen verzehreten. Die beste Feuer=Mauren wolten nichts mehr helffen, weilen der Wind alle Häuser von oben her durch die Dächer und Giebels in Brand brachte, dahero man ietzo mit Betrübnuß [!] siehet, wie manch schönes Hauß, welches mit Brand=Mauren gantz umschützet gewesen, dennoch aus solchen Mauren die in den Grund verbrandt ist; ja es wurde letztlichen die Noth so groß, daß man nicht einmahl Wasser genung [!] haben kunte, weilen die nächste Brunnen sämtlich schon ausgeschöpfft waren, mithin man aller Orten mit Leit=Fässern herbey führen muste, wo nur zu bekommen ware. Dieses entsetzliche Feuer nun, dergl. Franckfurth nicht erfahren, so lang es in seinem Flor stehet, hat folgender massen um sich gegriffen: Nemlich die gantze Bockgasse und dran stossende Kornblumen=Gasse liegt totaliter in der Asche, wie ingleichem die halbe Ziegelgasse, von wannen das Feuer den so genannten Bogen auf dem Lieb=Frauenberg ebenfalls gäntzlich verzehrt, mithin nach der Töngesgasse fort gelauffen ist, und solche vom Lieb=Frauenberg an auf selbiger Seiten biß zum Maulbeer=Hof, über das so genannte Plätzgen bey der Haasen=Gasse, völlig in die Asche gelegt hat; Weiter liegen das Gasthauß die Stadt Hamburg und alle in dasiger Reihe gelegene Häuser biß zum gülden Engel und nebst diesem weiter biß an die Bornheimer Pforte in der Fahrgasse alle Gebäude in der Glut. Ferner hat es in der Töngesgassen bey der steinern Säulen und dem Schönbornischen Hof, der zu allem Glück abgebrochen gewesen, über die Strasse geschlagen, und die in der Haasen=Gasse stehende Häuser nebst dem Reineckischen Hauß, von welchem das Vor=Gebäude [!] am Thor stehen geblieben, völlig verzehret, und ist

hierauff auff alle daselbst stehende Häuser nebst der so genannten Tönges= oder St. Antons=Kirchen, wie auch dem Tönges=Hof und alle Gebäude biß in die Fahrgasse an dem Bornheimer Thurn in Grund und Asche gelegt. Besagter Thurn selbst, ob gleich solcher gantz von Steinen, ist in dem Dachstuhl vom Feuer ergriffen worden, mithin inwendig, so viel Gehöltz nur drinnen gewesen, bis auff den Boden abgebrandt. Es würde auch das Feuer die dran stossende neu=gebaute Judengasse ergriffen haben, wenn man nicht dasiger Orten so grosse Resistenz gethan hätte. Ferner hat aus der Bockgassen das Feuer gleichfalls die Graubengasse ergriffen, und selbige nebst 9 Gebäuden von der Schnurgasse völlig in die Asche gelegt, von wannen die Flammen nach dem Augspurger Hof und von dannen nach dem Wildenmann gelauffen, und auch diese Gebäude nebst dem Wildenmanns=Gäßgen totaliter verbrandt, mithin den Trierischen Hof auch angesteckt, und selbigen nebst der gantzen Stein=Gassen, Gelnhäuser= und Lindheimer=Gassen biß in die Fahrgasse gäntzlich verzehrt, wodurch dann der Engelthaler Hof nebst dran stossenden Gebäuden, item das daselbst stehende Backhauß und andere Kauffmanns=Häuser, ingleichen das Gasthauß zum Stern und noch einige andere Häuser biß an das Viänische Hauß in Brand und die Asche gerathen sind. In summa, der durch diesen Brand causirte Schade dörrfte auff etlich Millionen sich belauffen, und wann nicht verschiedene benachbarte Puissancen Hülffe geschickt, so würde die Stadt in Gefahr gestanden seyn, die Helffte von Feuer verzehrt zu werden; massen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Landgraf von Homburg unter andern 100 Mann nebst 12. Zimmerleuten und etlichen Sprützen, ingleichen Ihro Hochgräfl. Excell. von Hanau etlich 100 Mann nebst 4 Sprützen durch 24. Post=Pferde, und sonst noch verschiedene benachbarte Printzen viele Leute eyligst beordret hatten welche Leute dann nebst vielen Chur=Mayntzischen und Hochfürstl. Darm-

städtischen Land=Leuten grosse Dienste und Wehrung gethan haben, sintemal das Feuer biß den 27. Abends 5 Uhr gewähret, und an etlichen noch den 28. biß die gantze Nacht durch gebrandt hat. Das Zeughauß bey der Börnheimer Pforten stunde in nicht geringer Gefahr nebst der Giesserey in Brand zu gerathen. Wie dann alle Artillerie und Kriegs=Requisiten zur guten Vorsorge schon salviret waren. Bey diesem grossen Feuer nun ist leicht zu erachten, daß verschiedene Menschen umgekommen, wovon man aber die Lista noch nicht specificiren kan. Am 28. Aber ist ein Schuster, welcher seinem Freund zum verbrandten Keller raumen wollen, in die Glut gefallen, und ob gleich man ihn *in contineti* heraus gezogen, dennoch vom Feuer dermassen zugerichtet gewesen, daß er gleich darauff in gröstem Schmertzen gestorben; und am 29. ist wieder ein anderer in einen brennenden Keller gefallen, welcher zwar die Hand noch heraus gerecket, gleichwohl aber verbrandt ist, ohn daß man ihme helfen können.

Man hat aber hernach ein ausführliches Verzeichnis so wohl der Bürger und Einwohner, so abgebrandt, und deren Zahl sich auff vier hundert und acht und funffzig belaufft, als auch der vorder und hinter Häuser, davon dreyhundert und ein und viertzig gezehlet werden, heraus gegeben; wie solches nach denen Strassen und Gassen verfasset worden und daraus ersehen werden kan.

***Geduld, wenn Menschen sich zu Teufeln machen* – eine etwas besondere Quellen-situation und andere Stolpersteine auf dem Weg zu einer Kantaten-Edition**

Die oben genannte, im Rahmen einer Masterarbeit am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität edierte Kantate von Georg Philipp Telemann, gehört zum Jahrgang *Geistliches Singen und Spielen*.² Der Sonntag Oculi, für den die Kantate *Geduld, wenn Menschen sich zu Teufeln machen*, bestimmt war, fiel zur Eisenacher Uraufführung auf den 8. März 1711 und bei der ersten Frankfurter Aufführung (durch Telemann selbst) auf den 20. März 1718. Sie besteht aus insgesamt 177 Takten, die sich in sechs Sätze gliedern: Arie (Alt) – Rezitativ (Sopran) – Choral – Rezitativ (Bass) – Arie (Tenor) – Schluss-Tutti (Dictum). Die Besetzung sieht 4 Vokalstimmen, Streicher (optional zwei Oboen) und Basso continuo vor.

Die Idee, eine Kantate Telemanns als Abschlussarbeit zu edieren, entstand in einem im Sommersemester 2017 von Daniela Philippi und Martina Falletta gemeinsam am Institut durchgeführten Seminar über den Komponisten. Über die Telemann-Sammlung der Frankfurter Universitätsbibliothek bekamen wir Studierende eher beiläufig erzählt, dass sich um diese „Berge“ auch mal jemand kümmern müsse, und auf mein bekundetes Interesse an einem „Stapel“ schließlich, dass ich mir die Editionsrichtlinien besorgen solle... „Ziel der Edition ist es, eine Partitur vorzulegen, die den Intentionen des Komponisten möglichst nahekommt.“³

² Der auch als „Eisenacher Jahrgang“ bezeichnete Jahrgang *Geistliches Singen und Spielen* gilt heute als erster von Telemann vollständig komponierter Kantaten-Jahrgang. Die Texte stammen von Erdmann Neumeister.

³ Martin Ruhnke und Wolf Hobohm, »Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke«, in: *Editionsrichtlinien Musik*, hrsg. von Bernhard R. Appel und Joachim Veit, Kassel usw. 2000 (Musikwissenschaftliche Arbeiten 30), S. 341.

Dieses für die Telemann-Auswahlausgabe (TA) in den Editionsrichtlinien Musik formulierte Ziel galt es somit auch in der Masterarbeit zu erreichen. Die editorische Arbeit orientierte sich insbesondere an dem von Ute Poetzsch herausgegebenen Band 39 der TA, der die ersten zwölf Kantaten des oben genannten Jahrgangs beinhaltet.⁴

In der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (D-F) ist die Kantate unter der Signatur Ms. Ff. Mus. 1033 (RISM-ID: 450004317) in mehreren Abschriften überliefert. Dies sind zwei Partituren – eine Abschrift von Heinrich Valentin Beck in a-Moll, eine andere in g-Moll von Johann Christoph Bodinus geschriebene – und zwei Stimmensätze, die jeweils daraus ausgezogen wurden und deshalb ebenfalls in unterschiedlichen Tonarten stehen. Ein Autograph ist nicht mehr nachweisbar. Es existieren jedoch noch abgeschriebene Stimmensätze im Archiv der Liebfrauenkirche Schotten (in g-Moll) und in der Schloss- und Stadtbibliothek *Johann Karl Wezel* in Sondershausen (in g-Moll), in dem letzteren Stimmensatz fehlt allerdings die Sopranstimme. Erst 2016 wieder aufgetaucht und in die RISM-Datenbank eingepflegt sind die im Hessischen Staatsarchiv Marburg lagernden Frankenberger Kantatenbücher, die ebenfalls Vokalstimmen in a-Moll (S, A, T) zu der Kantate *Geduld, wenn Menschen sich zu Teufeln machen* enthalten.

Nicht nur die verschiedenen Tonarten und die eher lückenhaft überlieferte Kenntnis von den Orgelstimmungen der Frankfurter und Eisenacher Kirchen, sondern auch die bei RISM teilweise irreführenden Datierungen der verschiedenen Abschriften, generelle editorische Fragen, geschlossene Archive oder „urlaubende“ Bibliothekar*innen entpuppten sich im Laufe

⁴ Georg Philipp Telemann, *Geistliches Singen und Spielen. Kantaten vom 1. Advent bis zum Sonntag nach Weihnachten*, Partitur, hrsg. von Ute Poetzsch-Seban, Kassel usw. 2004 (Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, 39).

der editorischen Arbeit immer wieder als Geduld fordernde teuflische Aspekte, weshalb ich die Arbeit letztendlich ein Jahr später als geplant – 301 Jahre nachdem sie in Frankfurt das erste Mal erklang – dem universitären Bewertungsprozess zuführen konnte. Sobald dieser, in der Hoffnung, mich an Telemanns Kantate nicht selbst zum Teufel gemacht zu haben, abgeschlossen sein wird, steht die Edition der Frankfurter Telemann-Gesellschaft natürlich gerne zur Verfügung.

Angelika Eichstaedt

Unsere Exkursion nach Schwetzingen am 8. September 2018

... hatte das Schloss und die Forschungsstelle Südwestdeutsche Hofmusik als Ziel.

Bei schönem Wetter trafen sich die Bahnfahrer um halb zehn am Hauptbahnhof. Wir stiegen in den ICE nach Mannheim und wechselten dort in die Regionalbahn nach Schwetzingen. Dank pünktlicher Züge und Platzreservierung im ICE verlief die Fahrt sehr angenehm.

In Schwetzingen angekommen spazierten wir zum Schlossplatz, wo wir vor dem Institutsgebäude, einem Nebengebäude des Schlosses direkt am Platz, auf die restlichen Teilnehmer der Exkursion trafen. Leider hatten kurzfristig noch einige absagen müssen, weshalb unsere Gruppe auf vierzehn Personen geschrumpft war.

Frau Dr. Sarah-Denise Fabian und ihre Kollegin, Frau Yevgine Dilanyan, empfingen uns im großen Raum der Forschungsstelle, wo Noten, Bücher und Plakatständer zur Ansicht und Faltblätter zur Mitnahme vorbereitet waren und Schreib- und Rastralfedern zum Ausprobieren der damaligen Schreibutensilien auslagen.

Frau Fabian gab uns einen Überblick über die Arbeit der Forschungsstelle und berichtete von den verschiedenen Aktivitäten in Schwetzingen und darüber hinaus im gesamten Gebiet, das von der Forschungsstelle betrachtet wird. Das im Jahr 2006 gegründete Projekt hat die umfassende Sammlung und Aufbereitung der archiva-lischen und musikalischen Quellen der südwestdeutschen Hofkapellen zum Ziel. Studien zur Kompositionspraxis dieser Kapellen und zu deren Rolle in der Entwicklungsgeschichte des modernen Orchesters sowie Fragen zur historischen Aufführungspraxis bilden weitere Schwerpunkte. Umfassende Informationen sind zu finden unter www.hofmusik.de.



Frau Fabian erklärte uns überdies am Computer die Datenbanken zu Literatur-, Noten- und Musiker-verzeichnissen und gab einen Einblick in die Editionsarbeit. Hierzu stellte sie Editionen vor und erzählte von den Kooperationsprojekten mit dem SWR sowie anderen Institutionen und Ensembles, welche die Aufführung der Werke zum Ziel haben.

Dazwischen konnten wir immer mal mit einem Blick durch die Fenster der Dachgeschosszimmer die herrliche Aussicht auf die schöne Stadt und das nebenan gelegene Schloss genießen.

Zum Mittagessen waren wir in der Gaststätte *Blaues Loch* angemeldet. Die hoch umwachsene Außenanlage am Leimbach war sehr entspannend und das Essen schmeckte bei dem heißen Wetter draußen gleich noch einmal so gut.





Im Anschluss gingen wir zur Führung ins Schloss, wo wir viel Interessantes und Erstaunliches zur Baugeschichte und den Schlossherren des Schwetzingen Schlosses erfuhren. Besonders eindrucksvoll waren auch die Exponate der gerade in den Räumen gezeigten Ausstellung zur Serviettenfaltkunst. Neben mannigfaltigen Variationen einer Tischserviette waren dort große Werke bis zum Baum oder Nashorn zu bewundern.



Ein weiteres Highlight war natürlich die Führung durch den Schlossgarten. Ob seiner Größe konnten wir in der verbleibenden Zeit nur noch einige wenige Stellen genauer betrachten, haben dabei aber einen guten Eindruck von der Vielfalt der Gartenanlagen gewonnen.

Leider musste unsere Führerin uns schon bald wieder verlassen und ihre nächste Gruppe empfangen. Wir hatten aber noch Zeit, selbst die Gärten zu erkunden und das eine oder andere zu entdecken oder auch bei einem kühlen Getränk im Café am Schlossplatz zu verweilen, bevor uns der Zug wieder nach Frankfurt zurückbrachte.

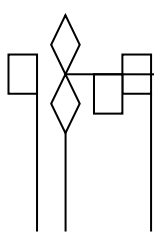
Frank Plieninger



Frankfurter Telemann-Ausgabe – Neuerscheinungen

Seit vielen Jahren besteht eine Zusammenarbeit der Frankfurter Telemann-Gesellschaft mit dem Habsburger Verlag in Frankfurt. Hierfür gab die Sammlung von über 800 Kantaten Telemanns in der Frankfurter Universitätsbibliothek Anlass: die Kantaten sollen nicht nur wissenschaftlich erschlossen, sondern auch für die heutige Praxis als moderne Notenausgabe zur Verfügung gestellt werden.

Über hundert Kantaten sind bereits beim Habsburger Verlag erschienen und über diesen erhältlich (weitere Informationen unter www.habsburgerverlag.de).



Habsburger
Verlag

Seit der letzten Ausgabe von *Telemann am Main* sind erschienen:

100. ***Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist***

Kantate zum Sonntag Jubilate für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:847 (Fiedler)

Eine sehr schöne Kantate aus dem Simonis-Jahrgang (Nr. 32), die mit einem für diesen Jahrgang typischen zweiteiligen Dictum für Alto und Chor beginnt, welches das Trauergefühl der Perikope (des 16. Kapitels des Johannes-evangeliums, Verse 16-23: „Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied“) feinfühlig in Töne umsetzt. Es folgen drei Arien: eine für Canto (sehr schön das Zusammenspiel von Stimme und zwei Altblockflöten!), eine dramatisch-tröstliche des Basso und schließlich eine moll-freudige des Tenors („Ich will das Kreuz mit Freuden tragen“.)

101. ***Der feste Grund Gottes bestehet***

Kantate zum Sonntag Misericordias Domini für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Chalumeaux, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:238 (Fiedler)

Die Kantate (Nr. 31 im Simonis-Jahrgang) besteht aus einem zweiteiligen Dictum für Basso und Chor (in welchem die Bass-Melodik den „festen Grund Gottes“ nachahmt) und drei attraktiven Arien für Alt, Canto und Tenor, jede mit einer für Telemann typischen eingängigen melodischen Identität.

102. ***Ich fahre auf zu meinem Vater***

Kantate zu Christi Himmelfahrt für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Corni da caccia, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:825 (Fiedler)

Nr. 35 im Simonis-Jahrgang, mit einem schönen Dictum für Basso und Chor, wobei mehrere „aufsteigende“ Motive (natürlich) eine prominente Rolle spielen. Es folgen eine Arie für Sopran mit zwei Altblockflöten und eine Arie für Tenor mit zwei Corni da caccia.

103. ***Es wird ein unbarmherzig Gericht***

Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen *se piace*, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:542 (Fiedler)

Die Nr. 41 im Simonis-Jahrgang beginnt mit einem vierstimmigen Chor mit ungewöhnlichen chromatischen Wendungen, also gewissermaßen ein „unbarmherziger“ Satz. Es folgen eine Arie für Sopran, in welcher Chromatik prominente „Leidenswörter“ untermalt und eine tänzerische Bass-Arie („Euch grünet der Seegen“), in welcher der Sechachteltakt diese positive Wende im Text feiert.

104. *Wer mich liebet, der wird mein Wort halten*

Kantate zum 1. Pfingsttag für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Flauti piccoli, 2 Altflöten, 2 Clarinetti, Corno da caccia, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1589 (Fiedler)

Eine schöne Pfingst-Kantate mit bunter Besetzung und dramatischer Bass-Arie (Nr. 6: „Mache der Seelen gebrechliche Hütte selber zu einem dir lieben Palast“).

105. *Fliehet hin, ihr bösen Tage*

Kommunions-Kantate für Bariton, Violine und Basso continuo, TVWV 4:19 (Fiedler)

Diese und die nächsten zwei Kantaten sind für den Bariton Klaus Mertens ediert und von ihm und der Gruppe *L'Arpa festante* von der Deutschen Harmonia Mundi (19075832892) aufgenommen worden.

106. *Vater unser im Himmelreich*

Kantate für Bariton, Oboe, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:1461 (Fiedler)

107. *All's Glück und Ungelücke*

Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis für Bariton, Oboe, Violine, Viola und Basso continuo, TVWV 1:73 (Fiedler)

108. *Liebe, was ist schöner als die Liebe?*

Hochzeits-Serenata für Sopran- und Tenor-Solo, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:26 (Fiedler)

Diese wunderbare Hochzeits-Serenata habe ich im Zusammenhang mit einem Referat für das Symposium „Der Komponist als Chronist. Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch“ ausgegraben, das im Herbst 2017 im Holzhausenschlösschen Frankfurt stattfand. Die handschriftliche Quelle in Brüssel enthält überdurchschnittlich viele Fehler (hauptsächlich falsche und fehlende Töne) und erst nach einem halben Jahr Bastelarbeit ist aus der verstaubten Handschrift endlich Musik hervorgegangen. Diese Arbeit hat sich aber mehr als gelohnt; diese Serenata gehört ohne Zweifel zu den schönsten und attraktivsten Werken die

Telemann je geschaffen hat. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine der zwanzig Hochzeitsmusiken, die der frisch vermählte Komponist in seiner Frankfurter Zeit komponiert hat (alle anderen sind leider verschollen). Der von ihm selbst stammende Text sprüht vor frechem Witz (dessen er sich später nach eigenem Bekunden etwas schämte) und die Musik greift in ihren Sätzen diesen Witz voll und ganz auf.

Die Serenata ist von Michael Schneider und *La Stagione* am 11. Mai 2019 auf der Wartburg in Eisenach im Rahmen des 394. Wartburgkonzerts und einen Tag später in Frankfurt aufgeführt worden. Von dieser Einstudierung wurde auch eine Aufnahme gemacht, die demnächst erscheinen wird.

109. **Wem ein tugendsam Weib bescheret ist**
Trauungskantate für Sopran- und Bass-Solo, 2 Corni da caccia, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:31 (Fiedler)

Obwohl nicht annähernd so frech und witzig wie FTA 108 (sie ist schließlich eine Kantate für die Zeremonie in der Kirche und nicht eine (sehr) weltliche Serenata für den späteren Hochzeitsschmaus), ist diese Kantate eine wertvolle Ergänzung zu unserem Wissen über Telemanns Hochzeitsmusik – und wird hoffentlich demnächst im Rhein-Main-Gebiet zur Aufführung gebracht.

110. Heinrich Valentin Beck (1698–1758)

Laßt Geigen, laßt Pfeifen, laßt Pauken erschallen

Kantate auf die 300-Jahr-Feier der Edlen Buchdruckerkunst für achtstimmigen Chor, 3 Clarini (Trompeten) und Pauken, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo (Lim/Fiedler)

Zum ersten Mal wird hier ein Werk in die Reihe aufgenommen, das (sehr wahrscheinlich) nicht von Telemann stammt, doch mit gutem Grunde. Auf dem bereits erwähnten Symposium im Herbst 2017 (siehe oben S. 28) hat der junge Musikwissenschaftler Mick Lim aus Singapur über diese Kantate zur 300-Jahrfeier der Erfindung des Buchdrucks berichtet. Komponiert wurde sie höchstwahrscheinlich vom Frankfurter Vizekapellmeister Heinrich Valentin Beck, und

zwar für die Feierlichkeiten am 24. Juni 1741 in Frankfurt (für Details siehe Lims Aufsatz im Kongressbericht, der noch in diesem Jahr erscheinen soll). Es handelt sich um eine für die Zeit sehr ungewöhnliche doppelchörige Festkantate mit Trompeten und Pauken. Weil sowohl der Komponist, der selbst mehr als 300 Kantaten Telemanns kopierte und 20 Jahre lang in Frankfurt als Vizekapellmeister unter König tätig war, als auch seine stark an den Telemann-Stil erinnernde Musik und der Anlass selbst (Uraufführung in der Frankfurter Barfüßerkirche) sehr eng mit der zeitgenössischen Frankfurter Telemannpflege verbunden waren, erschien uns das Werk als interessante Ergänzung zu den Kantaten Telemanns.

Eine Aufführung dieser Kantate durch Felix Koch (Hochschule für Musik Mainz) ist geplant; sie soll im Rahmen von Feierlichkeiten zum 75-jährigen Jubiläum der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz im Jahre 2021 stattfinden. Eine Produktion mit dem SWR ist auch vorgesehen.

In Vorbereitung:

111. Die Kantate ***Da sie aber davon redeten*** aus dem „Italienischen/Konzerten-Jahrgang“, TVWV 1:175, ediert von Jacqueline Beisiegel, ist fast fertig und wird voraussichtlich noch 2019 erscheinen können.

112. Die Kantate ***Sehet nun zu, wie ihr fürsichtlich wandelt***, für den 8. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 48 im Simonis-Jahrgang), TVWV 1:1262, wird zurzeit von Niklas Heineke erschlossen.

Zuletzt ein Wort zum „Simonis-Projekt“: Ziel ist eine vollständige Erschließung von Telemanns letztem „Frankfurter-Jahrgang“ (*Simonis Neues Lied* 1720–1721) bis zum Jahre 2021, 300 Jahre nachdem Telemann die Mainmetropole verlassen hat. Es sind noch zehn Kantaten zu edieren. Wer sich dazu berufen und befähigt fühlt, ist herzlich zur Mitarbeit eingeladen!

Eric F. Fiedler

Veranstaltungen in Frankfurt am Main und Umgebung

Mittwoch, 20. November 2019 – 20.00 Uhr

... meine beste Krafft

Osthafenforum, Lindleystr. 15, 60314 Frankfurt

Kammermusik mit Blockflöte, Viola da gamba und Continuo

Tabea Debus, Blockflöte

Lea Rahel Bader, Viola da gamba / Barockcello

Flora Fabri, Cembalo

Eine Veranstaltung des Frankfurter Vereins „Die Kleine Kammermusik“, der sich vor allem der Aufführung von Werken Telemanns widmet.

Sonntag, 8. Dezember 2019 – 17.00 Uhr

Adventsmusik

Evangelische Kreuzkirche Frankfurt,

Weinstr. 37, 60435 Frankfurt

Werke von Georg Philipp Telemann, Philipp Friedrich Böhdecker, Gottfried August Homilius, Rupert Gottfried Frieberger

Johanna Hänsel, Sopran

Kerstin Janitzek, Oboe

Klaus Bauermann, Orgel

Pfarrer Benjamin Krieg, Lesungen

Montag, 20. Januar 2020 – 20.00 Uhr

Große Oper in Frankfurts Kirchen

Kirche St. Jakob, Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt

Kantaten und Instrumentalwerke von Georg Philipp Telemann, Johann Balthasar König, Jakob Friedrich Kleinknecht

Ensemble La Cantonnade:
Johannes Schwarz, Bariton
Miho Shirai und Zsuzsa Csige, Traverso
Joosten Ellée, Barockvioline
Marie Colombat, Violoncello
Niklas Heineke, Cembalo und Leitung

Eine Veranstaltung von „Die Kleine Kammermusik“ e.V. in
Verbindung mit der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

Mittwoch, 19. Februar 2020 – 20.00 Uhr

Mit der Geige in der Hand

Loge zur Einigkeit, Kaiserstraße 37, 60329 Frankfurt
Streicher-kammermusik von Georg Philipp Telemann

Petra Mülle-jans und Mechthild Karkow, Violine
Werner Saller, Viola
Marie Deller, Violoncello
Eva Maria Pollerus, Cembalo

Eine Veranstaltung von „Die Kleine Kammermusik“ e.V.

Montag, 9. März 2020 – 20.00 Uhr

... für die Flûte à bec

Loge zur Einigkeit, Kaiserstraße 37, 60329 Frankfurt
Kammermusik mit zwei Blockflöten

Michael Schneider und Jan van Hoecke, Blockflöte
Eva Maria Pollerus, Cembalo
Kristin von der Goltz, Violoncello

Eine Veranstaltung von „Die Kleine Kammermusik“ e.V.

Sonntag, 15. März 2020 – 17.00 Uhr

Seulberger Barock

Evangelisch-lutherische Kirche Seulberg,
Alt Seulberg 25-27, 61381 Friedrichsdorf-Seulberg

Renata Grunwald, Sopran
Brigitte Hertel, Leitung

Sonntag, 10. Mai 2020

hr2 – Ein Tag für die Musik

Musikalische Entdeckungsreisen

Unter diesem Motto sollen am 10. Mai 2020 vor allem hessische Komponisten und Komponistinnen und ihre Werke im Mittelpunkt stehen. Ab November 2019 stehen weitere Informationen dazu bereit. Siehe hierzu unter www.hr2.de/musik/musikland/tag-fuer-die-musik.

Sonntag, 7. Juni 2020 – 17.00 Uhr

Konzert der Telemann-Gesellschaften Frankfurt und Hamburg

Evangelische Kreuzkirche Frankfurt,
Weinstr. 37, 60435 Frankfurt

Merle Bader, Sopran

Alexandra Wiedner und Frank Plieninger, Violine

Simone Eckert, Gambe

Anke Dennert, Cembalo

In einer der ältesten Kirchen von Frankfurt, in der Werner Becher – Gründungsmitglied der Frankfurter Telemann-Gesellschaft – lange Jahre als Pfarrer wirkte, wird im Juni 2020 eine besondere Aufführung stattfinden. Mitglieder der Frankfurter und der Hamburger Telemann-Gesellschaft gestalten erstmalig gemeinsam ein Konzert. Alexandra Wiedner und Frank Plieninger vertreten die Frankfurter Telemann-Gesellschaft und haben Anke Dennert und Simone Eckert aus dem Norden zu Gast. Als Sopranistin tritt Merle Bader auf, derzeit Master-Studentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Das Konzert wird in dieser Besetzung wiederholt am **Sonntag, den 21. Juni 2020 um 17.00 Uhr** im Lichtwarksaal, Neanderstr. 22, 20459 Hamburg.

Bei den Veranstaltungen des Frankfurter Vereins „Die Kleine Kammermusik“ sind jeweils Einzeltickets zu 18,- € / 12,- € erm. (2,- € Aufschlag an der Abendkasse) zu erwerben; siehe hierzu Näheres unter www.kleine-kammermusik.de.

Bei allen anderen genannten Konzerten ist der Eintritt frei.

Veranstaltungen an weiteren Orten

25. Magdeburger Telemann-Festtage vom 13. bis 22. März 2020

Unter dem Motto ***Klangfarben*** widmet sich das internationale Musikfest Telemanns Gespür für plastische, stimmungsvolle und emotional ansprechende „Ton-gemälde“ und seiner exzellenten Instrumentations-kunst. Weitere Informationen unter www.telemann-festtage.de.

Der **11. Internationaler Telemann-Wettbewerb** findet vom **13. bis 21. März 2021** in Magdeburg statt und wird für **Gesang** ausgeschrieben.

Einige CD-Neuerscheinungen

Georg Philipp Telemann: *Kommet, lasset uns anbeten*
Einweihungskantaten für Hamburg & Altona
Barockwerk Hamburg, Ira Hochmann
cpo 2019

Georg Philipp Telemann: Missa and Cantatas for
Countertenor
Alex Potter, Ensemble La Dolcezza
cpo 2019

Georg Philipp Telemann: Kammermusik „Chameleon“
New Collegium
Ramee 2019

Georg Philipp Telemann: Einweihungskantaten für
Hamburg & Altona
barockwerk hamburg, Ira Hochmann
cpo 2019

Favourites – Telemann and his subscribers
Tabea Debus, Tom Foster u.a.
note 1 music GmbH 2019

Georg Philipp Telemann: Solos & Trios
Extempore
DUX 2019

Georg Philipp Telemann: Concerti per Tromba & Corno da
caccia
Ensemble Eolus
Ricercar 2018
weitere Werke von Maximilian Fiedler und Anonymus

CD-Rezension

Missa and Cantatas for Countertenor

mit Alex Potter und dem Ensemble La Dolcezza (Ltg.

Veronika Skuplik)

cpo 555 192-2, radiobremen 2019

Ein abwechslungsreiches und interessantes Programm stellen der englische Countertenor Alex Potter und das unter der Leitung von Veronika Skuplik stehende Ensemble *La Dolcezza* mit dieser CD vor. Das deutsch-englische Booklet beinhaltet alle Gesangstexte. Die informative Kurzeinführung zu den Werken ist von Ute Poetzsch verfasst.

Die Psalmvertonung „Ach Herr, strafe mich nicht mit deinem Zorn“ TVWV 7:1 steht noch ganz in der Tradition des ausgehenden 17. Jahrhunderts und bietet dem Gesangssolisten vielerlei Möglichkeiten. Auch in der Missa h-Moll TVWV 9:14 überzeugt Potter mit intensiv gestalteten Linien und lyrischer Gestaltung. Nur selten gerät seine Stimme aus der Balance und wirkt punktuell etwas statisch. Potters Stimme zeichnet sich vornehmlich durch Klarheit, Beweglichkeit und technische Sicherheit aus, was in den anspruchsvollen Koloraturen wie im „Me miserum! miseriarum!“ TVWV 1:1135 mit einem lateinischen Text von Erdmann Neumeister zum Ausdruck kommt.

Die Vokalwerke erklingen im Wechsel mit Instrumentalstücken – gewitzte Fugen und eine an Corellis Stil angelehnte Sonata für Violine TWV 41:G1. Die Violinistin Veronika Skuplik und ihr Ensemble überzeugen durch ihr virtuoses Spiel und exzellentes Klangbild. Alex Potter wird mit der notwendigen Balance und viel Gefühl begleitet, so dass das Ensemble *La Dolcezza* seinem Namen alle Ehre macht.

Kerstin Janitzek

In memoriam



Ein weiteres Gründungsmitglied der Frankfurter Telemann-Gesellschaft ist von uns gegangen. Prof. Dr. Winfried Kirsch verstarb am 30. August 2019 im Alter von 88 Jahren.

Er erhielt zuerst eine praktisch-musikalische Ausbildung und widmete sich dann dem Studium der Musikwissenschaft, der Deutschen Philologie und Kunstgeschichte. 1958 wurde er mit

einer Studie zum Vokalstil von Anton Bruckner promoviert.

In seiner Funktion als Pianist und Chorleiter gründete Winfried Kirsch 1974 den Offenbacher Studio-Chor. Ab 1962 war er wissenschaftlicher Assistent am Musikwissenschaftlichen Institut in Frankfurt. Mit seiner Habilitationsschrift über *Die Motetten des Andreas de Silva* (Frankfurter Beiträge zur Musikwissenschaft, Bd. 2, Tutzing 1977) legte er eine Studie zur Geschichte der Motette im 16. Jahrhundert vor.

An der Prägung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität hatte Winfried Kirsch in vielfältigen Funktionen entscheidenden Anteil. Nach seiner Habilitation 1971 lehrte er dort bis zu seiner Pensionierung 1996 als Professor für Musikwissenschaft. Seinen Ruhestand verbrachte er in Hamburg.

Wir durften viel von ihm lernen.

Frankfurter *Telemann-Shop*

Die Mitgliedsgebühren der letzten Jahre sind auch käuflich zu erwerben.

Sie sind über die Geschäftsstelle der FTG erhältlich:
info@telemann.info, Tel. (069) 798-22161

Bücher

Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente*,
Hildesheim: Olms, 1999 **18,00 €**

*Trauermusik von Telemann. Ästhetische, religiöse,
gesellschaftliche Aspekte*, herausgegeben von
Adolf Nowak gemeinsam mit Martina Falletta und
Eric F. Fiedler,
Beesow: ortus musikverlag, 2015 **22,00 €**

E. Neumeister, *Texte zur Music*, Faksimile-Heft **2,50 €**

CDs

Wind Concertos (Bläserkonzerte) Vol. 5,
La Stagione Frankfurt, cpo 2010 **5,00 €**

Passion Cantatas, Ich will den Kreuzweg gerne gehen,
Klaus Mertens, Accademia Daniel, cpo 2009 **5,00 €**

Sacred Cantatas, Klaus Mertens, L'Arpa festante,
deutsche harmonia mundi, 2018 **10,00 €**

Sonstiges

Stofftasche dunkelblau mit Notenaufdruck

2,00 €



Klappkartenset mit Umschlägen (5 Motive)

2,50 €



Notizblock DIN A 5
mit Schriftzug der FTG

1,00 €

Impressum

Texte: Angelika Eichstaedt, Martina Falletta, Eric F. Fiedler, Kerstin Janitzek, Alexander Marxen, Daniela Philippi, Frank Plieninger

Fotos: Frank Plieninger

Bildnachweis, S. 5/6: Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

tam@telemann.info

Frankfurt am Main, Oktober 2019

Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Daniela Philippi

c/o Institut für Musikwissenschaft (HP 151)

Goethe-Universität

Senckenberganlage 31

60325 Frankfurt

Tel. (069) 798-22161

www.telemann.info

info@telemann.info

Vorstand

Prof. Dr. Daniela Philippi, 1. Vorsitzende

Frank Großenbach, stv. Vorsitzender

Ulrike Fröhling, Schatzmeisterin

Dr. Roman Fischer, Schriftführer

Mitglieder des erweiterten Vorstands

Prof. Dr. Thomas Betzwieser

Dr. Martina Falletta

Dr. Eric F. Fiedler

Dr. Ann Kersting-Meuleman

Prof. Michael Schneider